



Kredit Antrag über CHF 472'000 für Revitalisierung Bünz

Ausführlicher Traktandenbericht

1 Ausgangslage

Mit dem Ende der Konzession des Kleinwasserkraftwerks Tieffurtmühle und dem damit verbundenen Rückbau des Wehrs (dieses Drittprojekt lag im August 2022 öffentlich auf) kann die Durchgängigkeit für Wasserlebewesen in der Bünz von der Aare in das gesamte Einzugsgebiet wiederhergestellt werden. In Dottikon wird der Staubereich wegfallen wodurch sich die Wasserspiegel auf einer Länge von über 1 km um bis zu zwei Meter absenken und die Bünz wieder frei fließen kann.

Der Projektperimeter des Revitalisierungsprojekts Bünz Dottikon umfasst konkret die Stau-
strecke zwischen dem Tennisplatz und der Tieffurtmühle und reicht bis an die bereits vor
rund acht Jahren revitalisierte Strecke in der Nachbargemeinde Hendschiken.

Die ökologische Aufwertung der Bünz in Dottikon hat gemäss der strategischen Revitali-
sierungsplanung des Kantons Aargau höchste Priorität.

1.1 Ist-Zustand

Im Projektperimeter präsentiert sich die Bünz der Dottiker Bevölkerung heute als See mit
einer anschliessenden Restwasserstrecke. Im Zuge der Begradigung vor ca. 100 Jahren
wurden sowohl die Restwasserstrecke entlang dem Tieffurtmühle-Areal als auch die Stau-
strecke abgesenkt und mit betonierte Ufer- und Sohlverbauungen kanalisiert. Der Gewässerraum wurde zwar durch einen beständigen Gewässerunterhalt im Rahmen
des Möglichen aufgewertet und weist streckenweise wertvolle Schilfstreifen und Einzel-
bäume auf. Der Raum für grosszügige Massnahmen ist im heutigen Zustand jedoch stark
begrenzt, weil die Abflusskapazitäten aus Hochwasserschutzsicht keine Reserven aufwei-
sen.

Die wenigen wertvollen bestehenden Uferstrukturen und Teillebensräume werden nach
Möglichkeit erhalten. Grundsätzlich bedarf die Bünz jedoch einer wirkungsvollen Revitali-
sierung, um als sich selbst erhaltendes Ökosystem wieder funktionsfähig zu sein und eine
wertvolle Lebensgrundlage für ans Wasser gebundene Pflanzen und Tiere zu bieten.

1.2 Gewässerraum

Der künftige Gewässerraum variiert zwischen 25m und 37m. Die Breite der Gewässerpar-
zelle und damit auch die Ausdehnung der baulichen Massnahmen ist abhängig vom
verfügbaren Raum. Vielerorts begrenzen bestehende Infrastrukturen (z.B. Kanalisations-
leitungen, Brücken, Gebäude und Strassen usw.) eine grosszügigere und für die Natur
erforderliche Verbreiterung. Im obersten Abschnitt bietet sich die Chance, die für die
Bünz wertvolle, sogenannte "Biodiversitätsbreite" von rund 37 m zu erreichen. Mit dieser
Massnahme sichert sich die Gemeinde zusätzliche Bundesbeiträge für die grosse ökolo-
gische Wirkung, die von diesem Projekt ausstrahlt.

2 Revitalisierungsprojekt

2.1 Ökologische Projektziele

Im Projektperimeter werden reichstrukturierte, ökologisch wertvolle Lebensräume für standorttypische Arten aller Lebensstadien geschaffen. Die Bünz wird künftig eine ausgeprägte Breiten- und Tiefenvariabilität aufweisen. Ein durchgehendes Niederwassergebinne ermöglicht die Längswanderung auch bei geringer Wasserführung, was in Kombination mit einer stärkeren Beschattung der Wasseroberfläche zu deutlich niedrigeren Wassertemperaturen im Sommer führen wird. Weiter wird durch Strömunglenker ein vielfältiges Fließbild angestrebt, mit teils schneller durchflossenen Bereichen, ebenso wie Abschnitte, mit faktisch stehendem Wasser und Kolke mit tiefen Wasserständen. Die Zielarten sind einerseits Fischarten wie die Forelle und die Groppe, andererseits aber auch Insektenarten der Gruppen der Köcher- und Eintagsfliegen, Tagfalter und Libellen und auch Amphibien profitieren. Ebenfalls gefördert werden ans Wasser gebundene Vogelarten wie die Gebirgsstelze, ebenso wie auch seltenere und anspruchsvollere Vögel z.B. der Teichrohrsänger oder die Goldammer. Letztere ist auf eine strukturreiche Kulturlandschaft angewiesen mit dichten und mehrreihigen Dornstrauchhecken, Strukturen also, die früher an Fließgewässern häufig vorkamen.

Der zwischen 25 m bis lokal maximal 37 m Breite geplante Gewässerraum lässt sich in drei Kompartimente unterteilen, die heute allesamt grosse ökologische Defizite aufweisen.

Der einleitend beschriebene, permanent wasserbenetzte Bereich des Bachgerinnes setzt insbesondere die Fische und deren Nahrungstiere, einheimische Flusskrebse ebenso wie Wasserpflanzen in den Fokus der baulichen Aufwertungsmassnahmen.

Der Wechselfeuchte bzw. amphibische Uferbereich ist hingegen nur bei höheren Abflüssen wassergesättigt und soll Lebensraum für Artengruppen bieten, die an diese dynamischen Verhältnisse angepasst sind. Tümpel im Uferbereich in Kombination mit Totholzstrukturen, Hochstauden und Weidengebüschen gehören ebenso in dieses Kompartiment und fungieren als Trittsteinbiotope für wandernde Amphibienarten. Darüber hinaus werden aber auch weniger bekannte Zielarten wie die Grosse Königslibelle oder die rotleuchtende Heidelibelle diesen Teillebensraum besiedeln. Diese Arten finden hier, nach Wegfallen des vom Wehr künstlich geschaffenen stehenden Gewässers, wieder für sie passende natürliche Lebensräume vor.

Die seitliche Vernetzung führt einerseits vom aquatischen, also vom Bach, in den amphibischen Lebensraum. Ebenso wichtig ist aber auch die Schaffung eines naturnahen terrestrischen Lebensraumbereichs innerhalb des Gewässerraums der Bünz. Die Übergänge sind dabei fließend.

Im neu struktur- und blütenreichen Landlebensraum finden Arten wie der Feldhase, der Igel, einzelgängerisch lebende, friedfertige Wildbienenarten oder die im tiefen Mittelland immer rarer werdenden, früher weitverbreiteten Tagfalter und Rotwidderchen Unterschlupf.

2.2 Hochwasserschutz:

In Dottikon sind im unteren Projektperimeter Hochwasserschutzdefizite festgestellt worden, die mit diesem Revitalisierungsprojekt oder in Synergie mit anderen Bauprojekten, behoben werden können. Im speziellen die sanierungsbedürftige Tieffurtbrücke weist ein gravierendes Defizit auf. Dank der Aufweitung des Bachquerschnittes und einer Abflachung der Ufer auf der gesamten Länge, kann der Abflussquerschnitt erhöht werden. Diese damit verbundene "Verlängerung" bzw. Erhöhung der Spannweite der Tieffurtbrücke ist zwingend erforderlich, um das Defizit und die Gefahr von Verklausung bei Hochwasserereignissen zu beheben und wird bei der Neuerstellung der Brücke berücksichtigt.

Die Hochwasserschutzdefizite bei der Grundwasserschutzfassung sowie für die angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen können dank der Revitalisierung ebenfalls behoben werden.

2.3 Naherholung:

Die Natur soll an der Bünz wieder mehr Raum erhalten und nach Dottikon zurückkehren. Gleichzeitig soll dieser neubelebte Naturraum und die sich neu entwickelnde, spannende Bachlandschaft für die Bevölkerung erlebbar sein. Die Naherholung hat in diesem Projekt einen hohen Stellenwert. Nicht nur in der Parkanlage, wo Zugänge ans Gewässer und neue Ruheräume in Gewässernähe für alle Generationen geschaffen und die Verbindung des Baches mit dem Park hergestellt werden, sondern generell durch die durchgehende Wegverbindung am Ufer der künftig attraktiven Dottiker-Bünz entlang. Die Revitalisierung übernimmt damit eine, mit Blick auf immer wärmere und trockenere Sommer, wichtige, heute fehlende Funktion als attraktiver und kühler, siedlungsnaher Erholungsraum.

2.4 Wegverbindung

Der Flurweg entlang der Bünz unterhalb des Waldareals "Risi" endet heute auf Höhe des Grundwasserpumpwerks in der Tieffurt abrupt. Bis zur Fortsetzung nördlich der Kantonsstrasse führt ein breiter Trampelpfad über Privatgrundstücke zweier Landwirte. Dieser Missstand kann im Zuge dieser Revitalisierung behoben werden. Mit der Aufweitung des Bachquerschnitts, hat der Flurweg aus dem Gewässerraum zu weichen. Der Flurweg wird in den Bereich der bestehenden linksufrigen Kanalisationsleitungen um rund 7m parallelverschoben (Stichwort: Infrastrukturen bündeln). Der Mergelweg wird dabei bis an die Kantonsstrasse erstellt, womit diese Freizeitroute für Radfahrer und Fussgänger attraktiver wird und durch den Landerwerb für klare und korrekte Eigentums- und Nutzungsverhältnisse gesorgt wird. Im Rahmen des Projekts wird auch dem Waldweg wieder eine neue Oberflächenverschleisschicht (Kiesschicht) verpasst.

Dieser Flurweg dient auch der Erschliessung der Landwirtschaftlichen Nutzflächen. Die problematische Erschliessung durch Baugebiet fällt damit künftig weg.

2.5 Synergie mit anderen Projekten

Das Revitalisierungsprojekt ist planerisch mit dem Rückbau des Wehrs und mit dem Bauprojekt der neuen Tieffurtbrücke abgestimmt. Diese wertvollen Synergien sollen über die Planung hinaus genutzt und mit der gemeinsamen Ausschreibung und Realisierung der Bauarbeiten hinsichtlich Kosten und Baustellendauer weiter optimiert werden.

Das Revitalisierungsprojekt ist auch mit der Revision der Bau- und Nutzungsplanung abgestimmt und stützt sich auf übergeordnete Raumplanungsentscheide ab. Der kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) und das Raumentwicklungskonzept Unteres Bünztal (REK) haben die Bünz als wichtigen siedlungsnahen Erholungsraum definiert, der vom motorisierten Verkehr freizuhalten ist und wo die Naherholung und die Natur Vorrang haben.

2.6 Landerwerb

Für die Sicherung des Gewässerraums ist es notwendig, angrenzendes Land zu erwerben. Der Grossteil des Landerwerbs betrifft Randflächen extensiv genutzter Landwirtschaftszone, die naturgemäss wenig produktiv sind. Den betroffenen Landwirten können teilweise Realersatzflächen, finanzielle Entschädigungen und eine bessere Erschliessung ihrer Landwirtschaftsflächen geboten werden. Weiter wird es den Landwirten bei Interesse

möglich sein, extensive Flächen innerhalb des Gewässerraums bis zur Wasserlinie zu pachten.

3 Kostenvoranschlag

Der Kostenvoranschlag des Bauprojekts sieht wie folgt aus:

Bauarbeiten inkl. Bünzpark, Umgebung, Flurweg	CHF	1'550'000.-
Honorare	CHF	330'000.-
Landerwerb	CHF	150'000.-
Unvorhergesehenes 10 %	CHF	195'000.-
MwSt. 7.7%	CHF	170'000.-
Gesamtkosten inkl. MwSt.	CHF	2'395'000.-

Aufgrund des hohen ökologischen Nutzens und weil der Naherholung eine bedeutende Rolle zukommt kann mit folgenden Subventionen des Bundesamts für Umwelt BAFU gerechnet werden:

Grundsubvention	35%	CHF	838'500.-
Hoher ökologischer Nutzen	+ 20%	CHF	479'000.-
Naherholung	+ 10%	CHF	239'500.-
Bundesbeitrag	Total 65%	CHF	1'557'000.-

Nach Abzug der Bundessubventionen teilen sich die Restkosten (35% der Gesamtprojektkosten) gemäss Dekret zwischen Kanton und Gemeinden auf:

Kostenanteil Gemeinden 60%	60%	CHF	502'800.-
Kostenanteil Kanton 40%	40%	CHF	335'200.-
Total	100%	CHF	838'000.-

Die Kostenbeteiligung der Gemeinde Henschiken wurde über die Flächenanteile berechnet und die Kosten mit CHF 31'000 pauschalisiert. Somit beträgt der Kostenanteil für die Gemeinde Dottikon CHF 472'000.